

Deutsch-französische Militärverhandlungen!

... soll auf 300 000 Mann gebracht werden für den Krieg gegen die Sowjetunion

Die neuen deutsch-französischen Militärverhandlungen hatten die Telegrammagentur Jugenbergs meldet, daß die in Genf...

Der Krieg ist das Publikationsorgan des Herrschens des Schicksals, von Japan und eine Reihe weiterer...

Der Reichskammer hat die direkte Verhandlung zwischen dem französischen und dem deutschen Generalstab...

Die militärischen Verhandlungen über den Ausbau der Armee, die im Kampf gegen die Revolution...

Die Verhandlungen zur Verhinderung und besten Bewaffnung der Arbeiter richten sich einmal gegen das deutsche Volk...

Die Verhandlungen zur Verhinderung und besten Bewaffnung der Arbeiter richten sich einmal gegen das deutsche Volk...

Die Verhandlungen zur Verhinderung und besten Bewaffnung der Arbeiter richten sich einmal gegen das deutsche Volk...

Die Verhandlungen zur Verhinderung und besten Bewaffnung der Arbeiter richten sich einmal gegen das deutsche Volk...

Die Verhandlungen zur Verhinderung und besten Bewaffnung der Arbeiter richten sich einmal gegen das deutsche Volk...

Die Verhandlungen zur Verhinderung und besten Bewaffnung der Arbeiter richten sich einmal gegen das deutsche Volk...

Die Verhandlungen zur Verhinderung und besten Bewaffnung der Arbeiter richten sich einmal gegen das deutsche Volk...

Die Verhandlungen zur Verhinderung und besten Bewaffnung der Arbeiter richten sich einmal gegen das deutsche Volk...

Die Verhandlungen zur Verhinderung und besten Bewaffnung der Arbeiter richten sich einmal gegen das deutsche Volk...

Die Verhandlungen zur Verhinderung und besten Bewaffnung der Arbeiter richten sich einmal gegen das deutsche Volk...

Die Verhandlungen zur Verhinderung und besten Bewaffnung der Arbeiter richten sich einmal gegen das deutsche Volk...

Lebenslänglich Kerker für Gertrud und Paul Ruegg!

Ein Sturm der Empörung muß die chinesischen Denker zur Freilassung ihrer Opfer zwingen!

Chung Hai, 19. August. Heute vormittag hat das Hanlinger Gericht den Prozeß gegen den Genossen Paul Ruegg, Sekretär des Panpazifischen Gewerkschaftssekretariats, und seine Frau Gertrud öffentlich zu Ende geführt. Beide Genossen Ruegg wurden wegen Hochverrats zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Lebenslänglich Kerker! Der die chinesischen Kassementen kennt, der weiß, daß dieser Richterpruch ein umschriebenes Todesurteil für zwei revolutionäre Kämpfer bedeutet. Der „Hochverrat“ der Schweizer Genossen wurde durch angeblich bei einer Durchsicht ihrer Shanghaier Wohnung gefundenen Dokumente und Photographien. Niemand hat das Protokoll dieser Hausdurchsuchung unterschrieben nach der Paul und Gertrud Ruegg vor 14 Monaten ins Gefängnis geworfen wurden. Die „Schlichter“ der Dokumente bezogte jetzt ein englischer „Schlichter“, der Sekretär des Leiters der Fremdenpolizei von Shanghai, der die Hausdurchsuchung durchführte! Ueberraschung des widergesetzlich in Hanjing durchgeführten...

Prozesse nach Shanghai wurde verweigert, weil dort Entlassungsgesuchen hätten auftreten können und der Druck der Öffentlichkeit härter ist. Die europäischen Vertreter unserer Genossen wurden zu den Verhandlungen nicht zugelassen. Auch ein 27-jähriger Jungerstreik hatte nur den Erfolg, daß die todkranken Genossen Ruegg für einige Tage ins Krankenhaus übergeführt wurden.

Der Prozeß war eine Farce, das Urteil ist ein brutales Klassenurteil. Chinas blutiger Denker Zhangtaichang, der die Manchukurei und die Brooding Nebel Japan auslieferete, der durch seine Freilassung gegen die Sowjetgebiete den chinesischen Bauern die letzte Handvoll Reis raubt, das reaktionäre China will mit der Verurteilung Rueggs den internationalen Kommunismus treffen.

Darum ist es so dringend notwendig, daß der internationale Prozeß, der allein die sofortige Hinrichtung unserer beiden Kämpfer verbindet hat, nicht erlosch, sondern erstarrt. So es heißt, daß die chinesischen Denker ihre Opfer, denen sie einen qualvollen allmählichen Tod zubereitet haben, vollends freigegeben müssen.

Höchste Erregung im englischen Textilgebiet

Höchstselbstverleumdung mit dem Eintritt von 25 000 in die Streikfront beantwortet

London, 19. August. Gestern nachmittag riefen Parteipolitiker in das Textilgebiet von Barrely und Preston ein, wo 50 000 Weber im Kampf gegen 12 1/2 Prozent Lohnabbau stehen. Heute früh haben weitere 25 000 Weber aus Protest die Arbeit niedergelagt. So haben jetzt mehr als 70 000 Textilarbeiter im Kampf.

Das Barometer in der englischen Textilindustrie steht auf Sturm. Unter den Arbeitern herrscht mehrlache Erregung. Wo die revolutionäre Gewerkschaftsopposition mit ihren nicht leichten Kräfte hinreicht, treten die Arbeiter in den Streik gegen den brutalen Lohnabbau.

Die Gewerkschaften wollen den Generalstreik vermeiden. Von Tag zu Tag verlieren sie die freierwilligen Arbeiter. Generalstreik liegt automatisch die gesamte Textilindustrie von Lancashire mit etwa einer halben Million Arbeiter still. Diesen Schlag für den wankenden englischen Kapitalismus möchten die Reformisten, die sich auch in England als „Verzögerer des Kapitalismus“ fühlen, gern vermeiden.

Weißgardist Gajda von Arbeitern vertrieben

In Kollin sollte eine Versammlung stattfinden, auf der der Führer der tschechischen Galisten, Gajda, sprechen sollte. Gajda sollte bekanntlich das Oberkommando über die Weißgardistenarmee im Fernen Osten übernehmen. Als die Galisten sahen, daß der Arbeiterstreik zu dieser Aufregung reichte, erliefen sie die tschechische Behörde. Sie wies die Versammlung verboten. Dies geschah auch. Der tschechische Schah für die Galisten wie auch die Empörung Gajdas im Ort riefen unter der Arbeiterschaft größte Empörung hervor. Es kam zu kilometerlangen Demonstrationen gegen den Galismus. Gajda konnte sich nur unter...

dem Schah der Gendarmen vor den erregten Arbeitern retten, die noch lange gegen Galismus und gegen imperialistischen Krieg demonstrierten.

Enteignung der Postkassen

aus Angst vor der proletarischen Revolution

Madrid, 19. August. Die Kammer nahm mit 262 gegen 14 Stimmen in der vergangenen Nacht ein Gesetz an, das verfügt, daß eine entwicklungsgelagerte Enteignung zugunsten des Staates sämtlicher Güter und fähiger Leistungen irgendwelcher Natur bewirkt werden soll. Diese Güter sollen zur Durchführung des geplanten Agrarreform verwendet werden.

Ministerpräsident Azana bot seine ganze Verehrtheit auf, um die Resolutionen in der Kammer zur Annahme dieses Gesetzes zu veranlassen. Jemlich offen gab er zu, einige solche Maßnahmen seien notwendig, um die Massen, die vor sozialen Revolutionen bringen, über den reaktionären Charakter der heutigen Regierung zu täuschen.

Die Zahl der 500e ihrer Aufgaben heranziehende Kommunistische Partei wird es verstehen, trotz dieser Zugeständnisse den Massenkampf weiterzuführen.

Die französischen Kolonialtruppen sind jetzt in West-Marokko bis zum Todgebiet vorgezogen, wo sie den Generalstreik belegen. Es kam zu erbitterten Kämpfen mit den Eingeborenen, die schließlich den modern ausgerüsteten Truppen unterlagen.

In Kollin sind bisher 364 tschechische Schriften verboten worden, darunter zahlreiche Zeitschriften über Literatur, Kultur, Kino, Theater, Medizin und dergleichen mehr.

Im Laufe der letzten zwei Monate sind in China annähernd 10 000 Menschen der Cholera zum Opfer gefallen. Besonders hart wütet die Cholera in Kanton.

like Pell:

S.S.UTAH

Roman einer amerikanischen Schiffmannschaft

Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin C 23

Verlagsgesellschaft.

„Ja, das müssen wir Ihnen beweißen. Und der beste Beweis ist, wenn wir an Bord alltägliche Aktionen durchführen.“

„Ein nicht zustimmend.“

„Was sonst, was würde eure Mannschaft am liebsten tun?“

„Wir sind Fabrikbesitzer, ein Sowjetdampfbesitzer, ein Fabrikbesitzer oder einen Kulturpala.“

„Ja, würde die Kollegen fragen. Heute ist Tanz hier?“

„Aber morgen oder Sonntag könnten wir die Exkursion durchführen.“

„In Ordnung. Ich werde Dir Bescheid sagen.“

★

„Auf dem Wege nach unten blühte Elm in den Lohraum. In langen Zeitungen in allen Sprachen aus. Nebenbei lag eine Wästel. Im Postbüro erhielt Elm ein Paket Verbandsbescheinigung, die ihm nachgeschickt worden waren. Unten diskutierte der alte King-Kong und unterhielt sich.“

„Ein Begab sich zu seinen Schiffkollegen ins Restaurant. Warum hier alle hinter großen Biergläsern verankert.“

„Elm“, sagte die Wästel, „probier mal eins von diesen Bier-Schäumen.“

„Klar“, sagte Elm, „das wäre nur für die Reichen.“

„Aber kosten's nur ein paar Koppen.“

„Wästel bestellte noch ein Glas Bier. „Hier, wieviel Dich mal dieses Bier! Saftig.“

„Kann? Solche Küchelt auf den Mitmenschen? Ist das menschliche Natur?“

„Ach, mach keine Witze! Sag mal, hast Du schon gehört, wann der Tanz anfangen soll?“

„Gib's mir schöne Mädchen?“ fragte Eddie.

„Ja, plenty. Aber wir haben kein Geld.“

„Warum nicht?“ fragten die beiden Jünglinge wie aus einem Munde.

„Wir sind nicht gut genug für sie. Sie sind nur hinter den Offizieren.“

„Schau mit der Komödie. Genosse, wie sind in Aufstand jetzt.“

„Blady zeigte leibhaftigen keine weißen Zähne und fuhr sich mit der Hand durchs Haar. „Boh mal auf, wie schnell ich mir eine anlaufe.“

„Run, Kameraden! Wollen wir morgen Abend eine Exkursion machen?“

„Exkursion? Woher?“

„Ch, eine Fabrik besuchen, einen Kulturpalaß oder sonst eine interessante Sade.“

„Was soll's kosten?“

„Nichts, wir sind ja Gölle des Klubs.“

„Ch, boy! Ichmunzele Blady.“

„Was ist das, ein Kulturpalaß?“ fragte Eddie.

„Weiß ich selbst nicht. Koh uns hingehen und nachsehen.“

„In Ordnung. Also morgen Abend.“

Am 9 Uhr begann der Tanz. Wie ein brünstiger Truthahn lautete Blady aufs Parquet. Nach dem ersten Tanz kam er zurück und verhielt sich:

„Die Wästel ist nicht jazzig genug.“

„Du hast dir aber doch ein ganz schönes Weibchen ausgelacht.“

„Ja, aber sie kennt nicht einmal die modernen Schritte.“

„Wieder spielte die Wästel. Die Tanzfläche füllte sich. Nach dem Tanz kam Blady wieder zurück.

„Im Gottesdienst, hier erlaubt man ja den Dagen und den Negern mit uns zusammen auf einem Parquet zu tanzen.“

„Klar“, erwiderte Elm. „Das sind alles Seeleute und Arbeitshüter.“

„Blady gefiel das nicht. Aber er war in der Sowjetunion und hatte keine Wahl. Nach dem nächsten Tanz sagte er:

„Du lieber Himmel, diese Wästel wollen ja nicht knutschen gehen!“

„Rein? Bieleicht mag sie dich nicht leiden!“

„Ne, das ist es nicht. Aber sie trinkt auch nichts.“

„Bieleicht machen andere Sachen ihr mehr Freude.“

„Blady schüttelte den Kopf. „Ne, Herrschaften, das paßt mir nicht. Das ist keine Gesellschaft für mich. Ich gehe nach Hause!“

Empört verließ Blady den Unterflur.

XII.

Rur ein Fabrikbesitzer.

Die Leute waren nicht mit der Sowjetunion zufrieden. Sie schimpften über das ungleiche Straßensystem, über die Schwermigkeit, etwas in den Händen zu fassen, über die überfüllten Straßenzüge und über Schwermigkeit der Beschäftigung. Die einzigen, die zum Kulturpalaß mitgingen, waren Eddie und Elm. Die anderen tranken einige Glas Bier im Klub und gingen dann auseinander.

Am nächsten Morgen wurden in der Wästel die Erfahrungen ausgetauscht. Stanley und Gunnar berichteten, wie sie durch die ganze Stadt gewandert waren, ohne „etwas“ zu finden. Außer einigen Restaurants, wo sie Bier tranken. Mit dem Wege zurück steifen sie dann in eine Gruppe Frauen, die einen Wagen Lebensmittel für eine Fabrikbesitzerin hielten. Die beiden nahmen ihre Jäten ab und padten mit an.

„Woh, dann begann aber der Spaß“, lachte Stanley. „Die Weiber lachten und klopften uns auf die Schulter, als ob wir kleine Jungen wären. Gunnar wollte eine abnutzen. Junge, Junge, das hat eine Dörfle gelehrt. Aber müde war sie nicht, was Gunnar?“

„Ne, hat ihr Spaß gemacht.“

„Dann nahmen sie uns mit in die Küche und wir tranken Tee. Wästel, das war wieviel ein Restaurant. Die modernen Söckchen. Elektrische Waschmaschinen und Kartoffelkühler, Dampftröge und laufende Bänder. Und alles blüht! Was sagten sie noch, wieviel Wästelgenen täglich?“

„Gunnar faute: „Humberttausend.“

„Humberttausend?“

„Ja“, sagte Stanley fort. „Aber das wird nicht alles da aufgegeben. Wird da bloß gefocht. Dann verlassen sie es in riesige Bieleicht und schicken es in die Wohnblöcke der Arbeiter, in kleine Fabrikmesen und sonst wo hin.“

„Warum denn das?“

Das Urteil gegen die Mansfeld-Proleten: 76 Monate Gefängnis!

Halle, 20. August.

Das magere Ergebnis des ersten Verhandlungstages auf die Arbeiterfront gelinkt sein lassen, ob der Staatsanwalt überhaupt noch den Mut aufbringen wird, die Anklage wegen Landfriedensbruch aufrecht zu erhalten?
So leidet der „Kassentempel“ am gelirigen Tage, unter dem Eindruck des ersten Verhandlungstages. Punkt für Punkt der Anklage war hier zusammengebrochen. Auch nicht eine Tatsache war ermittelt, auf die sich eine Verurteilung der 24 Angeklagten hätte stützen können. Obwohl die Angeklagten klar bewiesen, daß der zur Anklage führende Aufmarsch wochenlang vorher öffentlich angekündigt war, obwohl nachweislich wurde, daß der erste Nacht-Verzug eines Rum-munfts war, obwohl festgestellt wurde, daß die einzigen Schiffe in der „Schlacht bei Hebersleben“ Schiffe des Landjägers waren, obwohl die Forderungen des Stahlheimers Spilla über Neuchâtel und um selbst noch Beschlüssen dreimal zurückgezogen wurden, indem dieser den „letzten Frontsoldaten“ daran erinnerte, daß er hier nicht Angehöriger, sondern Zeuge sei, diese Verurteilung.

Der zweite große Zeuge des Staatsanwalts ist ein ge-helmisierter Gewehrsman, von dem der Spilla erfahren haben will, daß die Kommunisten den Stahlheim in Hebersleben überfallen wollen. Die dunkle Erklärung dieses Gewehrsmanes genügt, um daraus einen geplanten Überfall herzuleiten.
Wir müssen es uns leider verlagern, Vergleichs zu ziehen zu den Anklagen, die Kasz und Stahlheimer jeden Tag begehen, indem sie militärische Übungen, Ausmärsche, Nachtangriffe usw. durchführen, ohne daß es nur ein Paß da nach ist. Wir stellen uns fest, daß diese Praktiken ja vom höchsten Stelle als die „auf jeden willigen“ in der Anklage bezeichnet worden sind.
In diesem Mansfeld-Prozess, so urteilt das Gericht, daß jeder, der an diesem Aufmarsch teilgenommen hat, sich ohne weiteres des Landfriedensbruches schuldig gemacht habe. Das ist die Rechtsgrundlage für die Straf-anträge des Staatsanwalts gewesen, in denen er 136 Monate Gefängnis beantragt.
An ihrer schließlichen Bergarbeiterprosa entrollen die

angeklagten Mansfeldkumpels beim letzten Wort erschlatternd von dem Hungerstreik im Mansfelder Berg. Der Staatsanwalt Bernhardt aus Giebichen prägte die Worte:
„Wenn Sie uns verurteilen, dann verurteilen Sie uns als Vertreter einer Klasse, die Jurist hat vor dem Proletariat, wenn Sie uns als Führer aller Hungernden, als Kommunisten.“
Drei der Angeklagten wurden freigesprochen, während die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 1 bis 6 Monaten verurteilt. 17 der Verurteilten wurden sofort Haft entlassen.
Wie lagte doch einmal der alte Satiriker Gabelbein, der Meister des Berliner Wlges in der Mitte des 19. Jahrhunderts?
„Gerechtigkeit ist eine schöne Sache. Aufrecht gibt es eine Justiz!“
Der frühere Polizeipräsident von Wien, Dr. Schöber, der im Juli-Zustand in Wien im Jahre 1927 rückfichtlich zusammenge-
lieft, ist gestorben.

TheaterkonzerteVorträge

Musiktheater. Herrn Wolfram Probst-Reuter „Waldhaus-Heide“ mit dem Komponisten am Dreigesangstisch, unter Leitung des Kapellmeisters, Sonntag, den 21. August, nachmittags 8 Uhr, 110 Pfennige. Besondere Karten: Sonntag, den 21. August, nachmittags 8 Uhr, große Orchester unter Leitung von Herrn Probst-Reuter.

Filmberg Wittenberg

Iwan Petrovich Betty Bild, Eiga Brink in dem sensationellen großen Tonfilm
Der Feldherrnhügel

Zoologischer Garten

Sonntag, den 21. August, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung Benno Pitts

Extra billige Angebote!

Lalette, ca. 80 cm 90 pro Mtr.
breit von 1.40 an
Lalette, ca. 130 cm 90 pro Mtr.
breit von 1.40 an
Männerhemden 1.25 an
Auch in anderen Artikeln
sehr preiswerte Angebote
Verkauft nur an Wiederverkäufer

Stahl- und Kraftwerke Wittenberg, G. m. b. H.

Wittenberg, Halleische Str. 17
Sollartien vom: 362
Elektrische Anlagen
Gas- und Wasseranlagen
Befestigung von:
Gas- und Gasgeräten
Schwächungsapparaten
Auf Bestellung mit Gaszählerwerk

Tag für Tag

erinnert den Geschäftsman bei Euren Einkäufen an den

Leder billig

Schuhmacherbroschieren
Zeitz, Kalkstr. 10

Einladung zur Hauptversammlung der Hallischen Volksbühne

am Dienstag, 30. August 1932, 8 Uhr im großen Saal von St. Nikolaus
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht u. Kassenbericht
2. Bericht der Rechnungsprüfer und Bestätigung
3. Kassenbericht
4. Auswahl
5. Wahl
6. Verschiedenes
Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Als Ausweis dient die Mitgliedskarte.

Walballa

Täglich 8 Uhr
Ladl schöne Frauen
um mich sein
Revue in 20 Bildern
KL. Preise ab 50/-

Sally Biletzky Landwehrstr. 10

Allgemeiner Konsum-Verein zu Döllau
Ordnent. Generalversammlung
am Sonntag, den 28. August 1932, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof Döllauer Heide (Richter)
Tagesordnung:
1. Halbjahresbericht 1932
2. Bericht vom Verbandstag
3. Geschäftliches
A. Max Müller, Vors.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt

Radio-Anlagen

Modernes (Netzanschluß)
gut und preiswert nur im ältesten Fachgeschäft
radio-Netter, Merseburg u. S.
Obere Breite Str. 13

„Klassenkampf“

Die Verurteilung der Fünfundzwanzig im Verfahren Nr. 484 100 (Landfriedensbruch - November 1931) wird am 6. September 1932, um 10 Uhr nachmittags, im Saal der Wittenberger Str. 17, unter Leitung des Kapellmeisters, Wolfram Probst-Reuter, durch das Orchester des Theater- und Musiktheater, unter Leitung des Kapellmeisters, Wolfram Probst-Reuter, aufgeführt werden. Die Eintrittspreise sind: 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00.

Beerdigung - Anstalt Willy Lutz

Halle a. S., Krakenberg
(Gegenüber d. Klinik d. St. Pauli)

Akkumulatoren-Lade-Station für sämtl. Batterien

Fritz Rosenbaum, Merseburg
Wagnerstraße 11

Paul Schöler

Bitterfeld, Mühlstr. 16

Geht für die Rote Silbe

A. Max Müller, Vors.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt

Grudeöfen

verkauft billig H. Heller, Steinweg 50

Für den Sommer Reisen Baden Wandern Wochenende

Wandern

Flugplatz-Kasino
Bismarckstraße
Inhaber: Karl Beller
Morgen Sonntag frische Erdbeeren mit Schlagobers, von 2 Uhr an Ballontanz, Prämierung des besten Ballontanzers. Es spielt die beliebte Musikkapelle 6 5 Minuten vom Gertrauden-Friedhof

Hünefeld

Roßschlächterei Jg. Thums Hof
Inh. Kurt Thumsmann
Halle, Reilstr. 10

LINDENHOF CRÖLLWITZ

Ball- u. Konzertlokal
Angenehmer Familienaufenthalt
Res. Otto Mutterlose

Besucht die Lichtspiele von WILHELM WÜRKER

in Kanena, Osmünde und Unnewitz-Gleichen

Gasthof Wörmiltz

Inhaber: Kurt Körner
Beliebtes Ausflugslokal
Angenehmer Familienaufenthalt
Jeden Sonntag Konzert

Waldhaus-Heide

Angenehmes Ausflugs- u. Familienlokal
Herrlicher und schönster Waldspazierweg der Döläner Heide
Freyberg-u. Löwenbräu e. f. Gute Käse
Inh. Kurt Rechl

Besucht die Bergschenke HALLE

Angenehmes Ausflugs- u. Familienlokal, Herrlicher Ausblick ins Saaletal. Neue Bewirtschaftung. Neu renoviert. Zeitgemäße Preise.

Achtung, Genossen!

Bei euren Ausflügen in die Aue kehrt ein beim Gen. Hanstein
Gasthaus Ratmannsdorf
20 Minuten von Fähre Röpzig

WEINE nur von HEIER

Merseburg, Schmalstraße 5

„Zum trüblichen Zeder“

Inh. Paul Trüblicher, Halle, Torstr. 37

„Nordpol-Eisfelder“

Inh. Otto Sommer
Große Klausstraße 6

Geht für die Rote Hilfe!

„Best. zur Passage“

Inh. Willi Krieger, Halle
Jeden Sonntag u. Sonntag Unterhaltungsprogramm - Ang. Familienmusik

Besucht Familienbad Schkopau

Schönstes Bad der Umgebung

„Schreibschlösschen“ Galgenberg

Beliebtes Familienlokal des Nordens
Jeden Sonntag Konzert

Pretzsch's Bierstuben

Inh. Walter Pretzsch
Merseburger Str. 54
Angenehmer Familienaufenthalt
H. Spielau und Getränke
billige Preise

Waldhaus-Heide

Angenehmes Ausflugs- u. Familienlokal
Herrlicher und schönster Waldspazierweg der Döläner Heide
Freyberg-u. Löwenbräu e. f. Gute Käse
Inh. Kurt Rechl

Hallescher Hof

Inh. Feodor Ritter, Sternstraße 7
Angenehmer Familienaufenthalt
H. Spielau und Getränke
Freundlicher zu billigen Preisen

„Wochenende“

Bringen Sie Ihre Ruhe-Freizeit in das herrliche Waldhaus-Heide

„Zum Hafel“

Inh. H. Müller (gen. Lohke)
Mansfelder Str. 13, gegenüber d. neuen Dampferei-Halle
H. Spielau u. Getränke zu billigen Preisen
Angenehmer Familienaufenthalt

„Schreibschlösschen“ Galgenberg

Beliebtes Familienlokal des Nordens
Jeden Sonntag Konzert

„Zum Röhderberg“

Inh. Kurt Wöner, Gr. Brunnenstr. 28
Arbeitler-Vorkabaklokal
Angenehmer Familienaufenthalt

Familienbad Schkopau

Halle
de Farnbach Halle-Merseburg
Landhaft, schöner Bad in halbes Empire
Alter Baubestand am Ufer
10000 qm Spiel- und Sonnenterrassen

Baden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gv:3:1-171133730-16691561019320820-18/fragment/page=0004

Strassenbahner in roten Masken

Fragen und Antworten zwischen deutschen, tschechischen und russischen Verkehrsarbeitern

Neue Lohnabbau-Maßnahmen gegen die Kommunalarbeiter in Deutschland sollen ohne Willen und unter Zustimmung der Gewerkschaftsdelegierten durchgeführt werden. Neuer Würger, neues Elend müssen die selbstverständlichen Folgen davon sein. In diesem Augenblick richtet sich den deutschen Gemeindefahrern die Frage auf: „Wie lebt und arbeitet der Kommunalarbeiter in der Sowjetunion?“

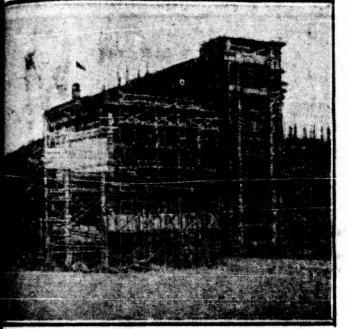
Nachstehend veröffentlichten wir Fragen und Antworten, die von deutschen, tschechischen und russischen Straßenbahnern gestellt wurden und die einen Einblick geben in die Arbeits- und Lebensverhältnisse des sowjetrussischen Straßenbahners. Dieses Material widerlegt die schmutzigen Lügen und Beschönigungen der Kapitalistenpresse und auch die erst kürzlich in der Nr. 24 der „Gewerkschaft“, Fachorgan des Deutschen Gesamtverbandes, veröffentlichten Tatsachenmaterialien aus der Sowjetunion.

Mitteldeutsche Kommunalarbeiter! Hier bekommt ihr einen Einblick in das Leben, die Schaffen und Wirken sowjetrussischer Straßenbahner. Vergleicht nun! Wie lebt ihr und wie leben sie!

Wie ist die Arbeitszeit bei den Arbeitern der Straßenbahn eingeteilt?

Die Arbeitszeit eines Straßenbahnarbeiters beträgt heute in der Sowjetunion jährlich gibt es 77 Ruhe- und Feiertage. Jeden Tag arbeiten im Alter von 16 bis 18 Jahren nur sechs Stunden bei vollem Lohnausgleich. Straßenbahner, die die Berufsausbildung erhalten, erhalten noch sonstige Bildungszuschüsse, arbeiten auch nur sechs Stunden am Tage und erhalten den vollen Lohn.

Während der siebenstündigen Arbeitszeitdauer ist für jeden Straßenbahner eine einhändige Pause vorgelesen. Außerdem ist



Im Bau befindlicher Wohnblock der Moskauer Verkehrsarbeiter

Die Begleitmannschaften des Wagens an den Endhaltestellen der Bahnlinienpaule gemäß, die in die Arbeitszeit eingerechnet und bezahlt wird.

Mütter, die Säuglinge zu pflegen haben, erhalten nach einer halbtägigen Arbeitszeit eine halbtägige Pause, um nach ihrem Kind zu sehen. Diese Pause ist in die Arbeitszeit eingerechnet und bezahlt.

Im Straßenbahnwesen der Sowjetunion Ueberstundenarbeit zulässig? Wie hoch ist die Bezahlung für Ueberstundenarbeit? Wieviel Stunden beträgt die Nachtarbeitszeit zu Gleisreparaturen?

Die Ueberstundenarbeit darf 120 Stunden in einem Jahr betragen. Die Bezahlung für Ueberstundenarbeit ist nachstehend geregelt:

Die ersten zwei Stunden berechnet man um das 1 1/2fache über dem normalen Stundenlohn. Die übrigen Ueberstunden werden doppelt bezahlt.

Die Nachtarbeitszeit der Straßenbahnarbeiter (von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens) beträgt nur sechs Stunden. In dieser Zeit sind die Arbeitsbedingungen (Schichtwechsel usw.) die eine Ermüdung machen, wird jede Stunde der Nachtarbeit doppelt höher bezahlt als die Tagesarbeitsstunde.

Ein Wagenführer das Recht, während seiner Arbeitszeit zu sitzen?

Über diese Angelegenheit haben die Wagenführer und Schaffner der Moskauer Straßenbahn ein Recht, während ihrer Arbeitszeit zu sitzen. Die Gewerkschaften haben die Gewerkschaften zur Erleichterung der Arbeitsbedingungen und als Mittel gegen übermäßige Ermüdung der Wagenführer die Sitzgelegenheit geschaffen. In jeder Wagenführer und Schaffner sind Sitzplätze eingerichtet. Auf beliebigen Fahrtritten sind Sitzplätze vorhanden.

wird dem Wagenführer noch eine Kuschelle beigegeben, die die Bremsvorrichtung zu bedienen hat. Es ist klar, daß auf diesen Fahrtritten der Wagenführer keine Maschine steuern kann. Auch der Schaffner wird auf solchen beliebigen Fahrtritten nicht sitzend die Fahrgäste einsteigen lassen können.

Ein ebensolcher barbarer Zustand ist es aber, wenn man beispielsweise von einem Berliner Wagenführer fordert, daß er bei der Wagenführung nicht nur händig reißt, sondern mit einem eigenen Eisenkloß auch noch die Bremsen selbst zu stellen hat. Und der Berliner Schaffner? — Man hat ihn zum ewig fröhlichen Pöbel gemacht, der die „Herren und Damen“ um das Fahrgeld direkt anstellen muß.

Wie ist das Verhältnis zwischen den Arbeitern und Beamten?

„Beamte“, wie man sie in Westeuropa kennt, gibt es in der Sowjetunion nicht. Das ingenieurtechnische Personal wird von den Arbeitern innerbetrieblich als Genossen behandelt. Die Gefälligkeit hat sie zu Kommandeuren des Betriebes gemacht. Aber alle gemeinsam haben nur das eine Ziel: erfolgreiche Erfüllung und Ueberleitung des von ihnen selbst aufgestellten Produktionsprogrammes.

In den Ruhestunden beschäftigen sie gemeinsam Verbesserungen und Vervollständigungen des Betriebes und suchen nach Wegen und Methoden der Verbesserung und Erleichterung der Arbeitsbedingungen. Ingenieure vermitteln den Arbeitern ihre theoretischen Kenntnisse und erteilen Kurse und Abendkurse und helfen den Arbeitern bei der Rekrutierung von Neueinsteigern und Arbeitserleichterungen. Zwischen den Arbeitern und dem ingenieurtechnischen Personal kann keine Schiedsmann bestehen. Dafür sorgt schon die gesamte Sowjetöffentlichkeit, d. h. die Massenkontrolle, die Selbstkritik, und jeder Kommandeur muß auf den Willensentlassungen des Betriebes Rechenschaft abgeben. Die Selbstkritik ergeht darüber, ob er weitere Kommandeure sein kann.

Müssen niedrig bezahlte Arbeiter Steuern von ihrem Lohn zahlen?

Kennsiegels! Die einzige Steuer, die von Arbeitern und Angestellten entrichtet wird, ist die sogenannte Einkommensteuer. Sie wird nur von den Arbeitern bezahlt, deren Lohnhöhe in der 1. Zone (mehr als 100 Rubel monatlich) und in der 2. Zone (mehr als 90 Rubel monatlich) beträgt. Aber auch in diesen Fällen gibt es noch eine ganze Reihe von Erleichterungen.

Straßenbahnarbeiter mit drei Familienmitgliedern ohne leibliche Verdienst erhalten eine 20 prozentige Ermäßigung. Mit vier Familienmitgliedern eine Ermäßigung von 30 Proz. Mit fünf Familienmitgliedern eine Ermäßigung von 40 Proz. Mit sechs Familienmitgliedern eine Ermäßigung von 50 Proz.

Niedriger bezahlte Arbeiter also, d. h. Arbeiter, deren Lohn unter 90 Rubel monatlich beträgt, sind von jeder Steuer befreit.

Wie hoch ist die in Betriebs- oder sonstigen Wohnungen zu zahlende Miete?

Miete wird von allen Arbeitern, wie das das Sowjetgesetz vorschreibt, bezahlt. Eine Erhöhung der Miete über die vom Staat festgelegte Höhe wird bestraft.

Die Höhe der Mietläge wird nach folgenden Gesichtspunkten festgelegt:

- a) der Lohnhöhe des Arbeiters;
- b) der Familienmitgliedszahl des Arbeiters;
- c) der Qualität der Wohnungseinrichtung (bei möblierten Zimmern);
- d) der Lage der Wohnung (im Zentrum der Stadt gelegene Wohnungen sind etwas teurer als die im abgelegenen Teil der Stadt liegenden Wohnungen).

Zur Charakteristik folgendes Beispiel:
Bewohnt ein Arbeiter eine Wohnung im Zentrum der Stadt und er hat einen Lohn von 100 Rubel, so bezahlt er für die gut

einrichtungste Wohnung pro Quadratmeter 44 Kopfen. Bezahlt die normierte Gesamtwohnfläche acht Quadratmeter, so muß er monatlich 3,52 Rubel Miete bezahlen.

Eine Arbeiterfamilie, aus vier Familienmitgliedern bestehend, die eine normierte Wohnfläche von 82 Quadratmeter bewohnt, und in der es nur einen Verdienender gibt, zahlen bei einer Ermäßigung von 20 Prozent insgesamt 11,25 Rubel monatlich.

Wie hoch ist der Lohn des Arbeiters bei Krankheitsfällen?

Im Falle einer Krankheit wird der Lohn vom Betrieb auf Kosten der Sozialversicherungskasse wie folgt ausgezahlt:

- a) Die Verbandsmitglieder die über zwei Jahre im Betrieb beschäftigt sind, und eine Gesamtbeschäftigung von nicht weniger als drei Jahren haben, erhalten eine Unterfertigung in Höhe des vollen Gehaltes vom ersten Tage an und während der gesamten Dauer der Krankheit.
- b) Die Angestellten mit der gleichen Dienstlaufbahn und der gleichen Arbeitsdauer im gegebenen Betrieb erhalten eine Unterfertigung in den ersten fünf Tagen der Krankheit in Höhe von 4/5 und die übrigen Tage in Höhe des vollen Gehaltes.

Arbeiter, die nicht die dreijährige Dienstlaufbahn haben, die aber innerhalb 2 1/2 Jahren im gegebenen Betrieb beschäftigt sind, erhalten in den ersten 20 Tagen der Krankheit 2/3 und ab dem 21. Tag den vollen Lohn.

Die Arbeiter, die im gegebenen Betrieb weniger als 1 Jahr arbeiten und keine Dienstlaufbahn haben erhalten eine Unterfertigung in Höhe von 1/2 des Lohnes während der gesamten Dauer der Krankheit.

Arbeiter, die nicht einem Verband angehören sind, erhalten in den ersten 30 Tagen eine Unterfertigung in Höhe der Hälfte des Lohnes, für alle weiteren Tage 1/3 des Lohnes unabhängig von der Dienst- und Arbeitsdauer im gegebenen Betrieb.

Wer zahlt die Kosten für die in den Erholungsheimen und Sanatorien untergebrachten Arbeiter? Wie groß ist der Prozentsatz der Arbeiter in den Erholungsheimen?

In der Regel wird der Aufenthalt der Arbeiter in den Erholungsheimen und Sanatorien von den Sozialversicherungsorganen bezahlt, also aus Summen, die in den Sozialversicherungsorganen von den wirtschaftlichen Organisationen (Gewerkschaften usw.) beigetragen werden. Die Gewerkschaften und Verbände haben ebenfalls Plätze in Erholungsheimen und Sanatorien für die Arbeiter ihrer Organisationen gekauft.

Die Verteilung der Plätze in den Sanatorien und Erholungsheimen wird von den Verbandsorganisationen entsprechend der Stärke der Belegschaften vorgenommen. In jedem Betrieb sorgt die Verbandsorganisation dafür, daß vor allem die Arbeiter be-



Das Klubhaus der Moskauer Verkehrsarbeiter

berücksichtigt werden, die von den ärztlichen Kommissionen dazu vorgeschlagen sind. Vor allem wird die materielle Lage des Arbeiters besonders berücksichtigt. Für jeden Betrieb sind die Plätze in den Erholungsheimen und Sanatorien folgendermaßen verteilt:

80 Prozent für Arbeiter, 15 Prozent für Angestellte, 5 Prozent für Arbeiterfrauen.
Hochbezahlte Arbeiter und Angestellte können sich auf eigene Kosten Plätze in Erholungsheimen auf Vorauszahlung kaufen.

Mitteldeutsche Gemeindefahrer, reißt euch ein Partei des Weltsozialismus, in die KPD!

Der Arbeiter an der Universität

Ein Sowjetstudent erzählt über sein Leben / 70 Proz. aller Studenten sind Arbeiter

Als Hirtenknabe

Ich bin 1901 geboren und komme aus einer armen Bauernfamilie des Dorfes Petrowitz Woskita, Bezirk Gerschizjenski, Moskauer Gebiet. Bis zum Jahre 1907 arbeitete mein Vater in Moskau als Fuhrmann und Hausmädchen. So ging es 25 Jahre. Während dieser Zeit lebte meine Mutter mit uns acht Kindern auf dem Lande. Wir hatten ein Viertel des hübsigen Bauerngrundstücks, d. h. drei Viertel Hektar. Wir besaßen kein eigenes Pferd und waren daher gezwungen, unser Grundstück von wohlhabenden Bauern gegen Bezahlung in barem Geld und unentgeltliche Arbeit für dieselben beackern zu lassen.

Ich besuchte die Gemeindeschule unseres Dorfes und lernte gut. Als ich die Schule beendet hatte, übernahm ich eine Arbeit bei dem Dorfgemeinschaften: ich führte seine Pferde zur Weide. Im Jahre 1915 kam ich nach Moskau zum Vater und trat als Monteurlehrling in die Firma Mir und Westles ein. Dieses Handwerksamt war durch seine ausgezeichnete Ware bekannt, aber auch durch außerordentlich niedrige Gehälter der Angestellten und unmenüchliche Ausbeutung der letzteren. Dort schulte man von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends mit einer halbtägigen Mittagspause.

Am Juni 1917 fand in diesem Unternehmen ein Angelegenheitsstreik statt und ich wurde wegen unmittelbarer Teilnahme an demselben entlassen. Ich blieb erwerbslos bis zur Oktoberrevolution. Während dieser Zeit kam ich zum erstenmal in meinem Leben mit Bolschewiken zusammen und lernte sie näher kennen.

Als wir nach der Oktoberrevolution ein gutes Grundstück zugeteilt bekamen, begab ich mich mit Vater und ich uns in unser Dorf und nahmen unsere Wirtschaft wieder auf. Im Jahre 1920 trat ich abermals als Monteur in das zu jener Zeit im Bau begriffene erste elektrische Kraftwerk in Kaschira ein und blieb dort bis zum Augenblick, wo ich zum Militär einberufen wurde. Des Abends besuchte ich berufstheoretische Kurse. Nach meiner Demobilisierung aus der Armee, d. h. gegen Ende des Jahres 1922 trat ich wieder in das elektrische Kraftwerk als Prüfer ein. Auch nahm ich wieder mein Studium in den technischen Kursen auf.

In der Arbeiterfakultät und auf der Hochschule

Anfang des Jahres 1926 befehle ich nach Moskau um, wo ich wiederum als Prüfer in das Werk WMO aufgenommen wurde. Nachdem ich in die erste staatliche Fabrik übertrat, dort wurde ich zum Studium an die Arbeiterfabrik entsandt. Es war dies die Arbeiterfakultät namens Kowow. Ich besuchte die Abendvorlesungen. Im Jahre 1929 absolvierte ich erfolgreich die Arbeiterfakultät. Unterbrechen war ich im Jahre 1927 ebensofalls als Prüfer im Werk „Dynamo“ übergegangen, wo ich bis zum Schluß meiner Studien an der Arbeiterfakultät verblieb. Im Werk „Dynamo“ erhielt ich wiederholt Befehle für Rationalisierungsvorschläge, die den Zwecken der Verbesserung der Produktion dienen sollten. Meine guten Arbeitsleistungen in Betracht ziehend, landete mich, wie auch eine Reihe anderer Arbeitskollegen, der Betriebsrat des Werks „Dynamo“ zwecks Studium in eine Hochschule, die ich nun bereits seit drei Jahren besuche. Es ist dies das Moskauer Institut für Maschinenbau namens Bauman. Ich erhalte ein staatliches Stipendium in Höhe von 150 Rubeln. Infolge meiner guten Fortschritte im Studium bin ich als Aspirant aufgenommen worden, d. h. daß ich nach Studienabschluß als wissenschaftlicher Arbeiter am Institut bleiben darf. 70 Prozent aller Studenten in unserem Institut sind Arbeiter.

Wir verbinden das theoretische Studium mit der praktischen Arbeit im Betriebe, wo wir alle Produktionsprozesse, die mit unserem Spezialfach verbunden sind, praktisch kennenlernen müssen.

Wir haben die notwendige praktische Arbeit bereits hinter uns und gegenwärtig, wo wir das dritte Studienjahr beenden sollen, sind wir zum Studienjahre übergegangen, bei dem wir das Studium mit händiger Betriebsarbeit vereinigen müssen, d. h. daß wir am Tage als verantwortliche Leiter der einzelnen Fabrikabteilungen, als Konstruktoren oder Ingenieurgehilfen in dem einen oder dem anderen Betriebe arbeiten (haben erhalten wir etwa 300 bis 350 Rubel monatlich Gehalt) und am Abend im Institut studieren.

Auf Erholung

Unsere Lehranstalt besitzt, gleich den übrigen Hochschulen der U.S.S.R., ihr eigenes Erholungsheim im Kaukasus. Infolge meines erfolgreichen Studiums bin ich wiederholt zwecks Erholung in dieses Heim geschickt worden. Die Mehrzahl unserer Studenten bringen ihren Urlaub in dergleichen Erholungsheimen zu.

In meinem Heimatdorf ist unterdessen aus fünf Bauern-einzelwirtschaften eine große Kollektivwirtschaft (Kolkhos) gebildet worden. Auch ich habe mich an der Organisation des Kolkhos aktiv beteiligt und bin ein Mitglied desselben. Im Winter sende ich stets Zeitungen, Bücher, Broschüren und dergleichen mehr an meine Kollegen im Kolkhos. Im Sommer aber lege ich mit Hand an während der Feldarbeiten.

Diese Entwicklungsetappen machen in unserem Lande die meisten Studierenden der Sowjethochschulen durch. Der Ausgangspunkt ist stets der Betrieb. Der Student ist bei seinem Eintritt in die Hochschule mit dem Produktionsprozeß vertraut und kennt ihn auf Grund eigener langjähriger Praxis. Es werden zuerst diejenigen Arbeiter in die Hochschuleien abkommandiert, die die besten Arbeitsleistungen in ihrem Betriebe aufzuweisen haben.

Soziale Zusammenfassung und materielle Sicherung

Der Arbeiterstand schöpft seine führenden technischen Kräfte aus der Mitte der wertvollsten Massen der Städte und Dörfer.

Darans ergibt sich eine neue soziale Zusammenfassung der Studierenden der Hochschulen der Sowjetunion.

Ein bedeutender Unterschied zwischen der Studentenschaft der kapitalistischen Länder und derjenigen des Landes, wo der sozialistische Aufbau vorantritt, tritt auch in der materiellen Lage der Studierenden an den Tag. Die penuriöse Existenz der Studierenden ist die grundlegende Vorbedingung für das erfolgreiche Studium. Die Mehrzahl der Studierenden erhält vom Staate eine regelmäßige Unterstützung und ist daher in der Lage, ihre ganzen Kräfte dem Studium zuwenden.

Sowohl in der Betriebsarbeit als auch im Studium werden die neuen sozialistischen Arbeitsmethoden — der sozialistische Wettbewerb, die regelmäßige öffentliche Kontrolle in Bezug auf die Erfüllung des Studienplans usw. — in Anwendung gebracht.

Es sind die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen, die das politische Leben der Studentenschaft leiten und regeln. Die überwiegende Mehrzahl der Studenten der Hochschulen nehmen aktiven Anteil an der Tätigkeit dieser Organisationen. Die gesellschaftliche und politische Arbeit stellen einen wichtigen Teil des gegenwärtigen Lebens der Studentenschaft der Sowjetunion dar. Alle Fragen, die im Zusammenhang mit dem Leben der Hochschulen, wie auch alle Ereignisse, die sowohl innerhalb, als auch außerhalb der Sowjetunion stattfinden, werden in der Komparteiliche der Hochschulen einer eingehenden Behandlung unterzogen. — Jeder Studententeil gibt seine eigene Wandzeitung heraus.

Student und Betriebsarbeiter

Die Studentenschaft unterhält einen engen Kontakt mit den Betriebsarbeitern: die einen erteilen Unterricht in den Betrieben, die anderen sind Mitarbeiter der Montagebetriebe, die dritten schreiben Bücher und Notizen für technische Zeitschriften usw.

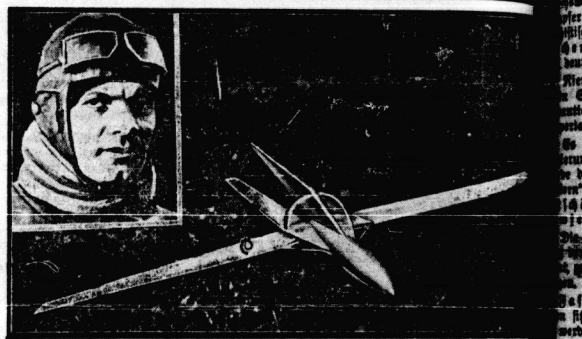
Gleichzeitig mit dem theoretischen Studium leisten die Studenten auch praktische Arbeit im Betriebe. So arbeiten z. B. als künftiger Ingenieur-Mechaniker, praktisch in der ersten staatlichen Fabrik.

Wenn der Student der Hochschule eines kapitalistischen Landes die Hochschule beendet, beginnt für ihn der Kampf um Existenz. Die Wirtschaftskrise hat diesem Kampf ungeheure Antriebe nur ein unbedeutender Teil der jungen Techniker und Ingenieure ist in der Lage, sich eine Stellung zu verschaffen. Viele werden aber bleiben ohne Arbeit und sind genötigt, irgenwanne Art Geizhals mit Auftragsarbeiten zu fristen.

In der Sowjetunion ist die Lage eine ganz andere. Die Kenntnisse und seine praktische Erfahrung sind in dem Bereiche des sozialistischen Aufbaus anzuwenden. Und jeder technisch gebildete und erfahrenere Arbeiter der Hochschule absolviert hat, findet seine Stelle in der Produktion des mächtigen Aufstiegs der Sowjetindustrie.

Vor dem Start eines neuen Raketenflugzeuges

Der bekannte Raketenforscher Ingenieur Tiling (im Ausschnitt) wird in den nächsten Tagen auf der Atterheide bei Osnabrück ein Raketenflugzeug von vier Meter Spannweite und einer Länge von fast drei Meter zum Abschluß bringen. Sobald die Rakete eine Höhe von 2000 Meter erreicht hat, lösen sich automatisch die Flugzeugflügel am Rumpf, die Rakete ist zum Flugzeug geworden und geht im Gleitflug nieder.



Ein dritter Stratopfähärenflug Biccards

Schwierige Landung
Rom, 19. August. Wie der „Messaggero“ meldet, hat Professor Biccard einen dritten Vorstoß in die Stratopfähäre unternommen, und zwar wurde er dieses Mal vom Ufer der Hudson Bay (Kanada) in der Nähe des magnetischen Pols aufsteigen. Zahlreiche Fragen würden ihre Lösung finden, wenn festgestellt wäre, wie sich die fossilen Erstrahlen dort auswirken, wo die magnetische Linie in die Stratopfähäre mündet.

Nach Berichten der Morgenblätter war die Landung der Stratopfähärenpöbel mit einigen Schwierigkeiten verbunden. An der Stelle, wo die Gondel niederlag, befanden sich fünf Säulen, die im Laufe der Zeit festgewachsen waren. Biccard war schließlich einige Tausende aus, die Bauern ergreifen diese und verdrängen den Ballon niederzuwerfen. Ein plötzlicher Windstoß erfasste jedoch die Gondel, so daß die Bauern aus Angst in die Luft gerieten zu werden, die Tare wieder losließen. Der Ballon erhob sich darauf etwa 50 Meter hoch. Nachdem Biccard neuen Ballast abgeworfen und das Ventil weiter geöffnet hatte, ging der Ballon wieder nieder und fiel schließlich aus einigen Metern Höhe hart zu Boden, so daß die Fußwägen lebhaftest Beibringungen für die Insassen begannen. Die Verletzungen wurden erst gerichtet, als die Gondel geöffnet wurde und die beiden Forscher herausgetreten.

Drei französische Militärflugzeuge verunglückt

Fünf Tote, vier Schwerverletzte
Paris, 19. August. Die französische Militärflugzeugflotte wird wieder von einer Reihe schwerer Unglücksfälle betroffen. In drei Personen das Leben kosteten. In den letzten Abendstunden Donnerstag stürzte in der Nähe von Marseille ein, das mit mehreren Besatzungsmitgliedern brennend ab, mit an ihm manövrieren teilnehmen sollte. Die drei Insassen konnten nur als verstorbene Leichen geborgen werden.

In der Nähe von Charlon sur Marne führte ein militärisches Flugzeug infolge Motorstörung ein gefährliches Manöver vollkommener in Trümmern. Drei Insassen waren auf der Stelle tot, während die beiden anderen in hoffnungsloser Lage in ein Militärkrankenhaus überführt werden mußten.

Ein dritter Unfall ereignete sich auf dem Flugplatz von Bron bei Lyon. Ein Militärflugzeug überstieß sich beim Start und wurde zerstört. Der Führer und sein Begleiter erlitten schwere Verletzungen.

Zugzusammenstoß in einem Bahnhof

27 Reisende verletzt
Warschau, 19. August. Auf der Eisenbahnstation Kamionka-Wieska bei Neuland in Westgalizien kam es am Donnerstag infolge falscher Weichenstellung zu einem Zusammenstoß zwischen einem einachsenden Personenzug und einem auf dem Bahnhof stehenden Güterzug. 27 Personen wurden, teils schwer, verletzt.

Ein Möbellager ausgebrannt

Rangenhof, 18. August. Im Lager einer Möbelfirma brach in der Nacht zum Freitag am Witternacht ein Brand aus, der sich bald zum Großfeuer ausdehnte. Die Feuerwehr war trotz angestrengter Arbeit infolge Wassermangels gegen den Brand machtlos und mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. In dem völlig ausgebrannten Gebäude sollen über hundert Küden, Möbel- und Tischbezüge sowie Einzelmöbel gelagert haben. Der entstandene Schaden wird auf 50.000 Mark geschätzt. Er ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet.

Fünf Tote bei einem Autobusunglück

Paris, 19. August. In der Nähe von Fes in Marokko stieß ein Autobus, der den regelmäßigen Dienst nach Meknes in einem Abgrund. Fünf Personen wurden getötet und sechs Teil schwer verletzt.

Große Stroh- und Heuvorräte verbrannt

Opladen, 19. August. Am Donnerstag gegen 21 Uhr brannten eines Landwirts im Stadtteil Lünenfinken etwa 2000 Kubikmeter Stroh und Heu zum Opfer fiel. Bei den Löscharbeiten wurde ein Mann mehrmals verletzt.

Baumaterial-Ersatz

Ein experimentell reichlich behaftetes Gestein neuer Bauart. Auch in der Sowjetunion wird die Herstellung von Baumaterial aus verfallenen Materialien (Schiff, Stroh, Holz) als „All-Unions-Institut für Bauwesen“ (All-Unions-Institut für Bauwesen) bezeichnet, die „Arbeits-“ und „Infort“-Materialien werden auf dem Gebiet der industriellen Maschinen hergestellt. Es sind ihnen gegeben worden.

Verantwortlich: Alfred ...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various fragments of text and possibly another article's header.

Der Kampf

Die Arbeiter aller Länder! An die kämpfenden Bergarbeiter! An das gesamte Proletariat Belgiens!

Das wütende Terrorregiment, trotzdem alle Kräfte der Reaktion gegen den kämpfenden Arbeiter in Belgien aufgeboten wurden, hat die schändlichen Verbrechen der Führer der belgischen Arbeiterpartei, der reformistischen und christlichen Gewerkschaften mit der kommunistischen Partei, der Deltatte und Bierda an der Spitze, gegen die belgischen Bergarbeiter ihre bisherige Kampflinie, die Lehren der kommunistischen Partei, der KPD und des Roten Kampfbundes Belgiens folgend, bis zum Generalfreitag weitergeführt.

Der Generalfreitag ist von entscheidender Bedeutung nicht nur für die Bergarbeiter, sondern für die gesamte Arbeiterklasse in Belgien und für die Arbeiterklasse aller Länder.

Die belgischen Arbeiterpartei, die reformistischen Gewerkschaften Belgiens wollen den Schlag gegen die Bergarbeiter nicht nur dann auch die Arbeiter anderer Industrien anzugreifen. Sie wollen die belgischen Arbeiter mit weiteren Lohnabbau, Metall-, Chemie-, Glas- und Kommunalarbeiter, Eisenbahner und andere Arbeitergruppen. So wird der heilige Ausgang des Generalfreitages von entscheidender Bedeutung für die gesamte Arbeiterklasse Belgiens.

Die Niederlage — eine Niederlage des gesamten belgischen Proletariats.

Das betrifft sehr wohl die belgische Bourgeoisie. Deshalb bietet die Partei der Gewalt und des Betruges auf, um einen Sieg der Arbeiter zu verhindern...

Die belgische Bourgeoisie will mit allen Mitteln die Interessen der Streikenden durch das internationale Proletariat verteidigen.

Die Verfolgungen des Kapitals schließen sich würdig der niederländischen Partei der reformistischen und christlichen Gewerkschaften an.

wirtschaftsführer an. Sie waren es, die hinter dem Rücken der Bergarbeiter den Schandvertrag mit den Industrieführern, der den fünfprozentigen Lohnabbau festlegte, unterschrieben haben. Sie waren es, die als die Bergarbeiter den Vertrag zu einem freien Papier machten und sich einmütig zum Kampf gegen den neuen Lohnabbau erhoben, einen neuen Kapitalstreikvertrag abschlossen, in dem der neue Lohnabbau nur aufgeschoben und der achtprozentige Lohnabbau wieder sanktioniert wurde. Diesen schändlichen Betrug versuchten die Banderolde, Deltatte und Co. als einen großen Sieg der Bergarbeiter hinzustellen. Aber die belgischen Kampfsolidarität haben diesen „Sieg“ den Reformisten ins Gesicht zurückgeschlagen — und den Kampf zum Generalfreitag der Bergarbeiterkraft gesteigert.

Die Reformisten waren es, die neben Polizei und Gewandarmee noch eine besondere foworkrevolutionäre Garde gegen die streikenden Arbeiter geschaffen haben...

Die belgische Arbeiterpartei, vom Reformismus verraten, von der Bourgeoisie verfolgt, hat sich zum gewaltigen Kampf erhoben und bereitet sich vor, zum Generalfreitag in allen Industrien überzugehen. Die belgischen Kampfsolidarität haben sich ihr Recht auf aktive Solidarität des gesamten Weltproletariats im blutigen Kampf gegen die Bourgeoisie voll und ganz erworben! Diese aktive Solidarität ist das dringendste Gebot der Stunde...

Arbeiter aller Länder! Heraus zur proletarischen Solidarität mit den belgischen Streikenden!

Es lebe der belgische Generalfreitag!

Es lebe die internationale Solidarität des Weltproletariats!

Europäisches Sekretariat der KPD.

Internationales Komitee der Bergarbeiter.

hellte er der Polizei bereitwillig das Gelände um die Gebäude des Gaswerks zum Sturm auf die Sowjetfahne zur Verfügung. Die dies behandelnden Gaswerksarbeiter machten ihre Schloß. Der Direktor Dobert ludte zu provozieren, indem er zu den Arbeitern sagte, sie sollten doch der Polizei helfen. Er erhielt natürlich die gebührende Antwort. Der Polizeisturm mißlang.

Noch heute weht die Sowjetfahne über Jellened und mahnt täglich die Betriebsarbeiter zur antifaschistischen Aktion.

Gaswerksarbeiter, nehmt euch ein Beispiel an dem heldenhaften Vorgehen der Jellened-Bewohner. Erkennt lerner die Gefahren, die euch bei einem Kampf um die eigenen Forderungen auch durch die Kräfte der Polizei drohen. Reicht euch ein in die revolutionäre Front, schafft das Kampfbündnis mit den Erwerbslosen!

Angestellte dürfen nicht krank werden!

(Angestelltenkorrespondenz)

Im dem Schuhwarenhaus Oehlschläger in der Leipzigstraße in Halle, ist vor kurzem eine Kollegin aus dem Betrieb geflohen, aus dem einzigen Grund, weil sie krank wurde. Sie starb in ihren Ferien, die vom 19.—28. Mai liefen, wurde sie krank. Am 29. Mai hätte sie wieder antreten müssen, und noch nicht einmal fünf Wochen später, nämlich am 31. Juni, bekam sie ihre Kündigung. Im ganzen, den Urlaub mitgerechnet, war sie neun Wochen lang krank und ist heute vollkommen wieder hergestellt.

Aber was kümmert sich die Firma darum, daß wieder eine mehr auf der Straße liegt, daß wieder eine mehr in die Wiltshausenarmee der Hungernden eingeliefert ist.

Krankentage sind eben ein Luxus, den sich nur noch die Leute mit dem hohen Gehaltsanspruch erlauben können, die keine Angst haben zu haben brauchen, daß ihnen während ihrer Krankheit ihre ganze Existenz zum Ruin geht.

In diesem Schuhwarenhaus sind fast 90 Prozent der Angestellten im VML, der weiblichen Ausgabe des DGB, alle in einem Arbeitslohn, gelbes Brevet erhalten. Diese unternehmerfreundliche Organisation freisetzt wohl allmählich hohe Beiträge ein, doch für die Angestellten irgend etwas durchzuführen, erachtet sie nicht für notwendig. Bei der aus circa 50 Angestellten bestehenden Belegschaft existiert noch nicht einmal ein Betriebsrat! Es wird Zeit, daß die KPD-Angestelltengruppe in Halle bei den Angestellten dieses Kaufhauses vorläufig und aufklärung schafft!

An alle Mitglieder in den ADB-Gewerkschaften Scheuditz

Kollegen!

Als verantwortliche Leiter der Zahlstellen der Gewerkschaften im Ortsausschuß des ADBG Scheuditz wenden wir uns an die gesamte Mitgliedschaft. Aus den Reichstagswahlen ging als einziger Sieger die kommunistische Partei hervor. Große Aufgaben sind dadurch der revolutionären Arbeiterschaft erwachsen, insbesondere für jeden Gewerkschaftler steht angesichts dieser Abstimmung die Frage der Verantwortung vor dem gesamten Proletariat.

In Scheuditz verfügt die Opposition in den einzelnen Zahlstellen über die Mehrheit. Die Leitung des jetzigen Ortsausschusses besitzt das Vertrauen der Mitgliedschaft nicht mehr.

Die Folge davon ist, daß der größte Teil der Mitglieder den Versammlungen der freien Gewerkschaften aus Verärgerung über die jetzige Gewerkschaftspolitik fern bleibt. Hierzu kommt noch das Verhalten der Gewerkschaftsführer, insbesondere im ADBG. Offensichtlich aus parteipolitischen Gründen verweigert man der neuen Zahlstellenleitung die Bestätigung. Die unterzeichneten Zahlstellenleitungen betrachten eine derartige Maßnahme als offene Spaltung und erklären sich solidarisch mit den oppositionellen Kollegen im ADBG. Sie halten die Einheitsfront aller Ausgebeuteten für das dringendste Gebot der Stunde und werden nicht ruhen und rasten, bis die Gewerkschaften wieder Kampfinstrumente in den Händen der Arbeiterklasse geworden sind.

Die unterzeichneten Zahlstellenleitungen begrüßen die Einberufung eines mittelständigen Oppositionskongresses der freien Gewerkschaften, um die Herstellung der großen roten Kampffront schneller vorwärts zu treiben.

Angesichts des bevorstehenden Lohn- und Unterstützungsabbau-Diktates rufen wir deshalb alle Mitglieder der freien Gewerkschaften in Scheuditz zu einer Versammlung auf, die am Montag, dem 22. August, abends 8 Uhr, im Lokal „Bahnhofsallee“ stattfindet. Ohne Mitgliedsbeitrag kein Zutritt.

Baugewerksbund Zentralverband der Zimmerer Deutscher Nahrungs- und Genussmittelarbeiterverband Gesamtverband Verband der Maler

Merseburger Gemeindearbeiter, Alarm!

Bedrohung droht mit einem neuen Angriff / Organisiert die antifaschistische Aktion in den Betrieben

Merseburg. An der Woche vor der Wahl kam es zu einem Zwischenfall auf dem Hofe des Gaswerkes zwischen Arbeitern und Direktor Dobert. Dem Direktor der Gaswerke ging die Arbeit zu langsam und er versuchte, die Kollegen anzuzetteln. Er hat ihnen die Antwort: Mehr Lohn, was sie auch mit dem Rücken der Arbeiter und der Arbeiterpartei bildlich zu verstehen. Der Direktor erwiderte:

„Wir arbeiten 12-Stunden-Tag und 38 Pfennig Stundenlohn.“

Als Antwort der Kollegen, daß ja nicht acht Stunden, sondern für 12 Stunden Arbeit vorzuziehen sei, sagte der Direktor: „Das gibt es schon Arbeit.“

Über einem halben Jahr hat dieser Direktor das Zweischichtensystem eingeführt, weil angeblich nicht genügend Arbeit vorhanden sei. Damals entrichtete sich der Direktor über die Anpreisung der völligen Einschüpfung dieses Vorhabens in der Betriebsversammlung „Der rote Scheinwerfer“. Mit den jetzt gemachten Erfahrungen bestätigt er selbst, was in der Betriebsversammlung damals ausgesprochen wurde. Wenn er sich auch den Anschein gab, daß seine Lehren nur im Schein aufzulösen seien, so wird sich dadurch nicht täuschen lassen.

Der Direktor hegt wohlgeheime Pläne auch schon eine Forderung auf das „Dritte Reich“, wo die Kollegen 12 Stunden zu Hungerlöhnen arbeiten sollen.

Damit hat sich auf das Eingreifen der Gewerkschaftsbüros verlassen, die jetzt schon wieder weiteren Verschlechterungen entgegen zu sehen hat. Reicht euch ein in die rote Einheitsfront der antifaschistischen Aktion. Die Gemeindearbeiter sind ausfallgebend der Zeit der proletarischen Kampflinie. Die antifaschistische Betriebskommission muß zur Bewusstseinsbildung führen.

Schlotternde Angst in der Verwaltung vor der Abrechnung

Am 4. und 5. August die Merseburger Wohlfahrtsvereine ihre gewaltige Kampfdemonstration gegen den Unterführungsraum durchführten, forderten Vertreter der Erwerbslosen den Betriebsrat der Gemeindebetriebe zu sprechen. Dies wurde nicht abgelehnt. An der Diskussion mit den Gemeindearbeitern nach Arbeitslohn brachten die Betriebskollegen ihre Sympathie für die kämpfenden Unterführungsvereine offen zum Ausdruck. Dies blieb auch der Wertung nicht verschwiegen. Sie befam es mit der Angst zu tun

und sofort am anderen Tage wurden im Gaswerk zwei große Scheinwerfer angebracht, mit denen das gesamte Fabrikgelände die ganze Nacht über hell erleuchtet wird.

Der Direktor Dobert hat sogar aus Furcht vor dem Antritt der Arbeiterpartei seinen Urlaub um acht Tage verschieben und auch der Weiser Wante durfte seinen Urlaub nicht antreten. Die immer mächtiger sich anbahnende rote Einheitsfront wird imstande sein, auch die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Anerkennung ihrer Forderungen zu erzwingen.

Die Sowjetfahne mahnt zur Aktion

An unmittelbarer Nähe der Gaswerke liegen die Härtischen Baracken, genannt „Jellened“. Hier wurde vor wenigen Wochen eine Sowjetfahne gehißt. Natürlich wurde die Polizei alarmiert, die die Fahne, wenn auch unter Schwierigkeiten, herunterholte. Die Jellened-Bewohner waren aber nicht einschüchtern, denn wenige Stunden später wehte abermals die Sowjetfahne über den Baracken. Dort blieben die Antrittegen der Polizei vergeblich. Da auch dem Direktor Dobert die Fahne ein Dorn im Auge war,

CLUB jetzt mit Bildern

der »schönsten Frauen der Welt« (dargestellt durch die Schönheits-Königinnen aller Länder). Diese entzückenden Bromsilber-Bilder (echte Fotos) finden Sie nur in Deutschlands vorbildlicher 3½ Pfg.-Zigarette **CLUB 6 Stk. 20g**



Wegag-Strassenbahner!



Herr Oberbürgermeister Dr. Rive sagt:
„Haltet die Uniformen sauber!“

Antifaschistische Aktion ist eure Kampffront

Von den ersten Morgenstunden bis in die letzten Nachmittagsstunden und Mitternacht bis in den Morgen hinein sind die Wagen der Wegag-Strassenbahnen durch den Wegag-Strassenbahnerverein und die antifaschistische Aktion der Wegag-Strassenbahnerverein und die antifaschistische Aktion der Wegag-Strassenbahnerverein...

So lebt SPD-Schaumburg — und so ein Wegag-Strassenbahner!



SPD-Schaumburg, Werkdirektor der Wegag Er klügelte die Scharfmachermethoden aus

Als die SPD den deutschen Oberbürgermeister Rive wählte, wurde er als „entgeltlich“ dafür vom Bürgergeld der Hofen des Werkdirektors der Wegag bezahlt. Conrad Schaumburg, der Werkdirektor der Wegag, erhielt noch im Januar ein Jahresgehalt von 18.000 Mark. Wir nehmen an, daß dieser „Wohn“ fast auf 15.000 Mark „senkt“ wurde. Schaumburg verdient also im Monat 1.250 Mark, das sind im Tag 45 Mark (der Monat zu 26 Arbeitstagen gerechnet). In einer Woche sind das 288 Mark. Wenn Herr Schaumburg — wie die Strassenbahner — in einer Woche 45 Stunden arbeiten würde (was wir nicht annehmen), so würde der Stundenlohn Schaumburgs 6,40 Mark betragen. Jeder Wegag-Arbeiter kann sich vorstellen, wie der SPD-Führer Schaumburg „tot leidet“ mit 288 Mark „Wohnlohn“.

Lohnraub am laufenden Band: Seit 1929 um 25 Prozent

Am November 1929 gingen die Strassenbahner mit ihnen alle Wegag-Arbeiter noch mit einem Stundenlohn von 80 Pfennig in der „Spitze“ nach Hause. Schon das war ein Hungerlohn, Tropfen wurde der Lohn von der Kommunalbürokratie in Gemeinschaft mit den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern stetig gekürzt. Vom März 1931 ab betrug der Stundenlohn nur noch 77 Pf., im August 1931 fand der Stundenlohn auf 74 Pfennig, im November 1931 auf 71 Pfennig und seit Januar 1932 wurden 64 Pfennig in der „Spitze“ bezahlt. Dann nur noch 63 Pfennig. Und jetzt hat die Regierung von Rapa unter dem Beifall der Nazi-Führer noch die Besoldigungsenzyme eingeführt. Die Lohnsätze zeigen immer höhere Sphären und die Sorgen der Strassenbahner wurden zu Hause immer größer.

„Kein Wunder, daß so viele Kollegen krank sind“

„Linie 1 — die Rennbahn...“
Eine Fahrt auf Linie 3 nach dem Zoo. Der Schaffner in der biden Winterluft. Eine andere Fahrt gibt die Wegag den Strassenbahner nicht. Der Wagen ist überfüllt. Der Schaffner kann sich kaum durch den Wagen drängeln, um zu kofieren.
„So geht diese Klage jetzt seit Stunden“, sagt der Schaffner, als sich der Wagen wieder leert.
„Man kommt überhaupt nicht mehr zu Atem. Bauen gibts nicht mehr. Seit die Bauen abgekauft wurden, frist das Brot der Lohn. Noch nicht mal sein Häppchen Brot kann man mehr hinunterwürgen. Es ist kein Wunder, daß so viele Kollegen von uns magentranke sind.“
„Schaumburg ist sicher auch magentranke?“ fragen wir ironisch den Schaffner. „Des...? Das kann sein, aber sicher nicht weil er zu wenig und zu unregelmäßig isst“, meint der Schaffner.

Rive-Schaumburgs Unform-Verfügung

„Die Uniformen sind sauber zu halten“ — „Schöne Uniformen und nichts zu essen“
An der Freiheitsder Straße steht das Haupt-Depot und die Vermarktung der Strassenbahn. Die Strassenbahner haben die größte Freude, wenn der Karren am Abend ins Depot gefahren wird.
Da draussen bei der Vermarktung ist seit einigen Tagen eine Verfügung angehängt, die von dem deutschen Oberbürgermeister Dr. Rive über den sozialdemokratischen Werkdirektor Schaumburg gekommen ist. Diese Verfügung hat größte Empörung unter den Strassenbahner hervorgerufen. In dieser Verfügung werden die uniformtragenden Rädlichen Beamten und Arbeiter angehalten, „entsprechend ihrem Stande“ aufzutreten. In letzter Zeit habe „dass Kurieren der uniformierten Bediensteten“ der Stadt usw. „etwas gelitten“. Die Leute sollten doch die „Uniform sauber halten“. „Auch die Mützen sollen richtig (!) getragen werden.“
Diese Verfügung soll darauf zurückzuführen sein, daß ein Strassenbahner, der Mist für seinen Garten sammelte, in der Affenhitze keine die Tade aussag und über den Gestank der Müllwagens hängte. Ferner soll es den Herren nicht ärgern, daß die Strassenbahner auf den Wagen ihre Uniform an die Wäsche nicht mehr tragen. Höher kann die Wäsche nicht mehr gehen.
„Schöne Uniformen wollen sie leben, die Strassenbahner nach außen glänzen, während der hungrige Magen hungrig ist“, sagen die Strassenbahner empört über diesen Mist Rive-Schaumburg.
„Bei dieser Affenhitze sollen wir noch nicht einmal Krügen öffnen, während die sich in ihren Seifeln wagen“, ein anderer.
Ein dritter Strassenbahner meint, der Kollege habe gar nicht gehandelt, als er seine Tade über die Dache der Müllwagen hängte, denn das sei ja eine verflüchtigte Müllkrüge.

Auch unter den Strassenbahner wird der Kampfgeist wach

Kollegen, formiert euch in der Antifaschistischen Aktion!
„Früher war das etwas anderes, wenn auch unser Ziel noch nicht erreicht war“, so äußerte sich ein Strassenbahner kürzlich. 1918 erreichten die jegigen Wegag-Arbeiter unter revolutionärer Führung und durch Wallendrud die Herabsetzung der Arbeitszeit für den Arbeiter in den Werken auf sechs Stunden. Sie hatten einen Mindeurlaub von 8 Tagen und einen Höchsturlaub von sechs Wochen, die Krankezeit wurde ihnen bezahlt, sie erhielten 10 Pfennig Zulage pro Stunde für Schwarzarbeiten. Sie bekamen freie Dienst- und Schmutzkleidung. Es konnten keine Einstellungen und keine Entlassungen ohne Zustimmung des revolutionären Betriebsrats erfolgen. Die damals heftigen Tarifbestimmungen hielten Gültigkeit für jeden Kollegen vom ersten Tage seiner Einstellung an. Aber die Gewerkschaftsbürokratie verhandelte und verkaufte eine Position nach der anderen. Jeder Kampf der Arbeiter wurde von den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern verhindert. Die SPD-Führer erziehen sich gar als die Organe zur Durchführung des Lohnraubs. Nach den Wahlen zum Reichstag wurde unter den Strassenbahner hart über den Vorkampf der kommunistischen Partei diskutiert. Die Kollegen erinnern sich wieder daran, was revolutionäre Geschlossenheit vermochte. Sie werden sich mehr und mehr der Willenkraft der roten Einheitsfront bewußt. Wegag-Strassenbahner! Die Willenkraft des proletarischen Einheitsfront in der Antifaschistischen Aktion. Es ist ein in die rote Einheitsfront. Es gibt Organisationen, unter Führung der revolutionären Organisationen, in enger Verbindung mit dem Gesamtproletariat werden auch ihr Kampf nach die Wegag-Betriebe zu Bürger der Antifaschistischen Aktion!

Pflichtarbeiter streifen weiter

Gestern war wieder Streikversammlung
Die Versammlung der Pflichtarbeiter am gestrigen Freitag stellte sich abermals einmütig auf den Standpunkt, daß der Kampf, ungeachtet der Maßnahmen des Magistrats, weitergeführt wird. Am Nachmittag wurde nur den Vorkehrungen Unterstützung gezahlt, den Ledigen wurde die Unterstützung verweigert. Am Sonnabend früh findet eine Verhandlung der Streikleitung und den Vertretern der Stadtverordneten-Fractionen mit dem Magistrat statt.

Wie leben die Strassenbahner der Stadt Halle?

Reportage des „Klassenkampf“ zur antifaschistischen Betriebswoche

Tragt die Antifaschistische Aktion in die Wegag-Betriebe!

„Die Linie 1 wird von uns nur die Linie genannt.“
Ausgehend ist bei dieser Antireise vor allen auf den Dienst der Führer. Sie müssen immer ihre Ketten bekommen, besonders in verkehrsreichen Straßen. Die Linie 1 bei dieser Jagd was passieren. Und wenn beim Schaffner etwas nicht ganz klappt, kann er leicht von unkollegialen treuren — es soll ein paar von denen geben — geschlagen werden. Schaumburg und die übrigen Betreuer lassen sich nicht haben.
Bei dieser Gelegenheit erfahren wir auch von dem Schaffner, daß die Linie 1, die „berühmte“ Strassenbahnlinie ist.
„Die Linie 1 wird von uns nur die Linie genannt.“

Jagdauflieger schlägt auf Polizeibeamten

Wie wir erfahren, ist in der Donnerstag Nacht gegen 12 Uhr ein auf der Flurhaukreise befindlicher Polizeibeamter auf dem Weizenfeld in der Nähe der Flugplatzlinie an der Besoldung eines Jagdaufsehers ohne Anruf auf etwa 30 Centner eines Jagdaufsehers angeschossen worden. Der Beamte wurde in Schrotflucht im Gesicht, an den Händen und am Körper verwundet. Der Jagdaufseher glaubte offenbar, einen Arbeiter zu töten haben, der aus seiner Not heraus sich auf dem Weizenfeld befand.

Richtung, Genossen Arbeiterkorrespondenz

Es liegen aus Halle noch eine Anzahl guter Arbeiterkorrespondenzen vor, die leider bisher nicht veröffentlicht werden konnten wegen des starken Materialmangels der Zeitung. Die Genossen werden dafür sehr dankbar sein, wenn sie die nächsten Tage kommen aus die übrigen Arbeiterkorrespondenzen alle zur Verfügung stellen.

Zukunfts-Beschaltung

Gummi m. Nocken Gummi...

andere Bedürfnisse...
Besitzer...
Baron...
Bestimmungen...
im Laufe der Zeit...
in der „Hort...
ausgehenden...
er und Oberfläch...
Gemein...
aus Samen...
Sticht an de...
die Leute, die f...
Stelle, die seien...
Bereitungen und...
schon werden und...
sich die SPD-Füh...
Mitgliedschaft...

...wählungen aus dem Sumpf der Jünger des „Dritten Reiches“

Jordananschläge in Eisleben vorbereitet

...Veröffentlichung vom 15. August über die offene ... in Eisleben haben wir sofort weitere ... der Kreise der bisherigen Anhänger der Dittler ...

...weiter zurück, sie zerbricht und zerfällt mit aller Kraft den Widerstand der Wallen und hilft dem korrupten Nazi-Banditen zum Machtgreifen über die verunglückten Massen. ...

...in seiner Angst telefonisch angerufen worden war, schimpfte vor dem Büro herum, daß es nicht angehen könnte, jebsmal die Polizei zu alarmieren, wenn irgendjemand gerade mit Geiselnern liege. ...

Nazi-Proleten werfen Klamotten hin

Es ist wirklich eine erbärmliche Armee von Soldateneludaten, und jeder SA- und SS-Mann, der noch nicht ganz verpumpt ist, sieht zu, daß er so schnell wie möglich loskommt von dem Dittler-Raben und der braunen Norduniform. ...

Baron schröpft das „Herdenvieh“

...Vorbereitungen, wo er seinen himmelschreienden Widdich ... abgeben hatte, hat er seine Referentenpfeifen immer ... der Höhe des eingegangenen Eintrittsgeldes zur ...

...Als beide das Parteibüro der Nazi verlassen wollten, ...

...SS antreten! Die SS-Reute ließen die Sade langsam angehen, ...

Nazi-Mordpläne gegen jüdische Geschäftsleute

Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß es auch andere Subjekte in diesen Kreisen gibt, die auch beim Zusammenbruch ...

Nazi-Mordpläne gegen jüdische Geschäftsleute

Adermann erklärte, das wäre alles Lüge mit dem Mordversuch an den Juden. Baumbach wollte die Weizerei in der SS ausnützen, um Florstedt, Adermann und Heidenreich ...

Schulden mit Organisationsgeldern bezahlt

...der und Oberstellen aus den verschiedenen Lokalen Eisleben ... im Laufe der letzten Monate oft ins Partei ...

...dies die den Mordanschlag gegen die Eislebener jüdischen Geschäftsleute Goldstein, Grotz und dessen Schwieger ...

...SS-Mann Baumbach ist angeblich bei den jüdischen Geschäftsleuten gewesen und hat diese gewarnt und bei Goldstein erklärt: ...

„Heimaffäre“ eint SPD bis zu den Nazis

So soll die Arbeiterkraft vom Kampf abgelenkt werden — Kämpf mit den Kommunisten!

...K. R. Oberböllingen. Am 13. und 14. August fand alles im Zeichen des aus Anlaß des tauenjährigen Reichstags ...

...mal so alten Genossen Hübner zu und rief im Feldwebel ...

Hübner und Florstedt korrumpiert

...wieg ingenieurische Rechtsmittel oder korrekte Unternehmungen ...

Hasst du schon einen Abonnenten gewonnen?

...Der Genosse wies natürlich diese Propaganda auf das schärfste zurück. ...

Das Interesse für Juno

und die große Verbreitung dieser beliebten Marke beruht auf der richtigen Mischung erlesenster Tabake.

Um die Qualität der

JUNO

auch weiterhin auf ihrer anerkannten Höhe zu halten, können Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine oder Stickerereien nicht beigelegt werden.

Josefetti will nur das Eine: den Raucher durch frische, künstlich duftende Cigaretten zufrieden stellen!



